

18. Wahlperiode



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Stenografisches Protokoll
der 35. Sitzung - -
- Fassung* -

3. Untersuchungsausschuss
Berlin, den 20. Oktober 2016, 11.00 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.300
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Clemens Binninger, MdB

Tagesordnung - Beweisaufnahme

<i>Öffentliche Zeugenvernehmung</i>	<i>Seite</i>
- Heike Hißlinger (Beweisbeschluss Z-169)	
- C. O. (LfV Baden-Württemberg) (Beweisbeschluss Z-170)	
- Wolfgang Fink (Beweisbeschluss Z-171)	
- Klaus Brand (Beweisbeschluss Z-172)	
<i>Nichtöffentliche Zeugenvernehmung</i>	
- A. W. (Bundesamt für Verfassungsschutz) (Beweisbeschluss Z-167)	2

* Hinweis:

Die Stenografischen Protokolle über die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden grundsätzlich weder vom Ausschuss noch von den jeweiligen Zeugen oder Sachverständigen redigiert bzw. korrigiert. Zeugen und Sachverständigen wird das Stenografische Protokoll über ihre Vernehmung regelmäßig mit der Bemerkung zugesandt, dass sie Gelegenheit haben, binnen zwei Wochen dem Ausschusssekretariat Korrekturwünsche und Ergänzungen mitzuteilen. Etwaige Korrekturen und Ergänzungen werden sodann durch das Sekretariat zum Zwecke der Beifügung zum entsprechenden Protokoll verteilt.



3. Untersuchungsausschuss

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 21.15 Uhr)

Fortsetzung der
Vernehmung der Zeugin
A ■■■ W ■■■■

Vorsitzender Clemens Binninger: Der Ausschuss hat beschlossen, die Vernehmung gemäß § 15 PUAG in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim zu versehen. Ich bitte all diejenigen, den Sitzungssaal zu verlassen, die nicht über eine Geheimermächtigung bis einschließlich Geheim verfügen.

Wir tagen nunmehr Geheim. Ich stelle fest, dass sich neben den Ausschussmitgliedern nur Berechtigte im Saal befinden. Ich weise ausdrücklich auf die Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages hin. Ich bitte das Sekretariat, die entsprechende Kennzeichnung vor dem Sitzungssaal anzubringen und sicherzustellen, dass keine Person den Saal betritt, die nicht sicherheitsüberprüft und ermächtigt ist.

Die Kolleginnen und Kollegen bitte ich, sich davon zu überzeugen, dass die möglicherweise - das könnten wir eigentlich mal streichen - dass die mitgebrachten Mobiltelefone ausgeschaltet sind. Bei den anderen Teilnehmern der Sitzung gehe ich davon aus, dass sie keine Mobiltelefone mit in den Sitzungssaal gebracht haben. Sollte dies doch der Fall sein, bitte ich darum, sich ebenfalls davon zu überzeugen, dass sich die Telefone im ausgeschalteten Zustand befinden. Das ist mindestens Flugmodus, nicht aus, Flugmodus; für alle.

Die Fertigung von Sitzungsnotizen als sogenanntes Zwischenmaterial im Sinne von § 1 Absatz 3 Geheimschutzordnung wird zugelassen. Ich weise aber darauf hin, dass gefertigte Sitzungsnotizen am Ende der Sitzung zur Vernichtung oder vorübergehenden Aufbewahrung beim Sekretariat abzugeben sind.

Wie bereits beschlossen, wird der Sitzungsverlauf in einem stenografischen Protokoll festgehalten. Die Verteilung des Protokolls erfolgt dann nach Ziffer II des Beschlusses 5 über die Verteilung von Verschlusssachen. - Steht das im Widerspruch? Wir schicken es doch an die Behörde. - Ich sehe keinen Widerspruch. Dann fahren wir mit der Vernehmung fort.

Zuvor muss ich aber, Frau W ■■■■ und Herr Rechtsanwalt Wegner, Sie noch darauf hinweisen: Ihre Vernehmung unterliegt jetzt der Geheimhaltung. Sie und Ihr Rechtsbeistand können daher entsprechend den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes, insbesondere § 174 Absatz 3 GVG, zur Verschwiegenheit durch den Untersuchungsausschuss verpflichtet werden. Ich stelle dies im Ausschuss zur Abstimmung. - Ich höre und sehe keinen Widerspruch. Dann ist das so beschlossen.

Ich stelle fest: Der Untersuchungsausschuss macht damit dem Zeugen und seinem Rechtsbeistand die Geheimhaltung der als VS-Vertraulich oder höher eingestuften Tatsachen zur Pflicht, die ihnen durch die Vernehmung in der Sitzung zur Kenntnis gelangen. Die Zeugin und der Rechtsbeistand werden darauf hingewiesen, dass derjenige, der gegen die durch den Untersuchungsausschuss auferlegte Schweigepflicht verstößt, sich strafbar machen kann.

So viel zu den Formalien. Dann fahren wir fort. - Wir haben immer noch keine Fragen. - Frau Pau.

Petra Pau (DIE LINKE): Ich würde gerne gleich, wenn nicht die SPD noch eingestufte Fragen hat, an die Kollegin Mihalic übergeben, weil ich einfach gespannt bin auf die Antworten, die vorhin nicht gegeben werden konnten. Weil das könnte sich dann relativ schnell - -

Susann Rüttrich (SPD): Wir hatten auch noch Fragen.



3. Untersuchungsausschuss

Petra Pau (DIE LINKE): Ihr hattet auch noch. Also dann. - Also die Fragen, die vorhin schon mal standen, die noch übrig waren.

Susann Rührich (SPD): Die Fragen, die noch übrig waren. - Frau W [REDACTED], was sind Sie von Beruf? Welche Ausbildung haben Sie gemacht? - Bei der Bundeswehr?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ich habe eine Peer-Ausbildung bei der Bundeswehr gemacht.

(Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was ist das?)

Susann Rührich (SPD): Was ist das für eine Berufsausbildung, die man dann hat?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das ist keine Berufsausbildung, das ist eine Fortbildung.

Susann Rührich (SPD): Eine Fortbildung. - Und haben Sie irgendwann mal einen Beruf gelernt?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ich habe auch mal einen Beruf gelernt. Ich habe einen kaufmännischen Beruf gelernt.

Susann Rührich (SPD): Okay. Dann vielen Dank. - Wir sind vorhin bei dem Thema gewesen, ab welcher Stelle Sie mit einer Schutzmaßnahme einsteigen. In dem Fall: Ab wann haben Sie die Person bekommen? Gibt es da für diese Schutzmaßnahme, für die Umsetzung, eine Anweisung, Anleitung, wie das stattzufinden hat? Wie muss ich mir das Verfahren vorstellen? Was muss ich mir darunter vorstellen? Wie läuft das ab? Was sind Ihre Tätigkeiten?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Was meine Tätigkeiten - -

Susann Rührich (SPD): Ja. Was sind Ihre Aufgaben dadrin? Ab welchem Punkt nach einer Ab-

schaltung oder während einer Abschaltung übernehmen Sie? Mit welchen Aufgaben? Und gibt es dafür eine Anleitung, eine - -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Es gibt eine Dienstvorschrift dafür. Aber es gibt keine Anleitung, denn jeder Fall ist individuell.

Susann Rührich (SPD): Dann schildern Sie uns doch mal diesen. Wann haben Sie Herrn „Correlli“ kennengelernt? An welcher Stelle sind Sie eingestiegen? Und wie findet dann die Planung so einer Schutzmaßnahme im Groben statt?

(Die Zeugin berät sich mit Vertretern der Bundesregierung)

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Also, wenn die Gefahr besteht, dass eine Person enttarnt wird, werden schon im Vorfeld, präventiv, Schritte eingeleitet. Das heißt, es wird sich schon vorher drum gekümmert, dass etwas passieren könnte, damit dann gleich gehandelt werden kann. So war es auch in dem Fall.

Susann Rührich (SPD): Okay. Vielen Dank. - Ich hätte noch einen weiteren Themenkomplex - den habe ich aber vorhin noch nicht angesprochen, der wurde aber schon woanders genannt -, nämlich die Frage der Asservate und wie damit umgegangen wurde, die in der Wohnung sichergestellt wurden. Also, wenn Sie wohl wissen, dass da eine Schutzperson drin ist, feststellen, da gehen jetzt andere Menschen rein, vom Notarzt bis Vermieter, bis Polizei usw., ist dann im Hinterkopf sozusagen nicht das Raster: „Moment mal, sind da nicht gegebenenfalls schutzbedürftige Güter?“? Und an welcher Stelle haben Sie dann gesagt: „Das müssen wir mitnehmen, das muss jemand anderes mitnehmen; da muss sich wer drum kümmern“?



3. Untersuchungsausschuss

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Wir haben die Wohnung nie betreten und haben auch von dort nichts mitgenommen. Wir haben natürlich schon das sogenannte Kopfkino: Was mag die Polizei dort finden? Aber letztlich wussten wir es nicht.

Susann Rührich (SPD): Ich frage mich das vor allem aus einem Hintergrund, nämlich weil die Polizei, wenn ich das richtig sehe, ja sozusagen Rechner bzw. Speichermedien mitgenommen hat. Dann wurde das gesichtet, und es wurden Löschungen getan. Da stellen wir uns natürlich die Frage: „Wer entscheidet dann, was wo gelöscht wird?“, wohl wissend, dass Sie gegebenenfalls dort Inhalte vermuten, von denen Sie sagen, für Sie wäre das vielleicht wichtig - für uns wäre das vielleicht wichtig -; für den Kriminalbeamten, der den Todesfall untersucht und der gegebenenfalls nach Medikamenten, Krankheiten oder Ähnlichem sucht, ist das vielleicht überhaupt nicht erkennbar, was da auf den Rechnern ist.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Was war jetzt die Frage dazu noch mal, bitte?

Susann Rührich (SPD): Also, ich trage mich mit der Sorge, dass die Polizei, die sozusagen einen normalen Todesfall ermittelt, dort Tablets oder Telefone mitnimmt und dann sozusagen die Sachen als ausgewertet ablegt, sagt: „Es ist nichts Todesfallrelevantes drauf“, und Dinge löscht.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja, aber wir haben keinen Auftrag dazu gegeben. Wir wussten ja gar nicht, dass da Geräte drin sind.

Susann Rührich (SPD): Es ist mindestens das Handy, und es sind zwei Tablets mitgenommen worden, und später ist noch ein Laptop vom BKA rausgenommen worden. Und da sind ja überall gegebenenfalls Informationen drauf, für die für uns wieder ein NSU-Bezug herstellbar wäre oder ein Bezug in die Szene beispielsweise.

Vorsitzender Clemens Binninger: Vielleicht müssten wir die Zeugin einfach ganz klar fragen:

Haben Sie an dem Tag oder danach irgendwann etwas aus dieser Wohnung mitgenommen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Vorsitzender Clemens Binninger: Haben Sie jemand beauftragt, etwas mitzunehmen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Vorsitzender Clemens Binninger: Waren Sie damit in irgendeiner Weise befasst?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

(Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie Kenntnis darüber?)

- Nein.

Vorsitzender Clemens Binninger: Bitte.

Susann Rührich (SPD): Was ist mit Informationen geschehen, die gegebenenfalls auf Gegenständen - - die bei „Corelli“ gelagert haben können? Er hat so lange mit Ihnen - sowohl mit Ihnen als Person als auch mit dem Amt - in Kontakt gestanden, dass ich mich schon frage, ob auf Handys, Laptop, Tablets Informationen sind, die für uns alle noch spannend wären.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das kann ich Ihnen nicht beantworten. Ich habe keine Handys, Laptops und weitere Speichermedien von ihm erhalten. Ich hatte ein Telefon, und er hatte eine Telefonnummer von uns.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann möchte ich gleich an diese Frage anschließen. Sie hatten ein Telefon, bzw. er hatte ein Telefon von Ihnen, über das Sie Kontakt gehalten haben. Wenigstens das Telefon muss sich ja in der Wohnung befunden haben.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Wahrscheinlich. Ich war nicht in der Wohnung.



3. Untersuchungsausschuss

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau. Sie haben aber mit der Kreispolizei in Paderborn Dinge besprochen, über die Sie vorhin nur sehr allgemein berichten konnten bzw. nur sagen konnten, dass Sie gegenüber der Polizei Ihre Anliegen geäußert haben. Welche waren das denn?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Unser Anliegen ist gewesen, den Kollegen der Kreispolizei mitzuteilen, dass es sich um eine Person in einer Schutzmaßnahme handelt [REDACTED]

[REDACTED] und dass wir eben unsere Namen und Rufnummern hinterlassen haben, um gegebenenfalls Dinge aufzuklären.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie die Polizei dabei auch auf solche Kommunikationsmittel wie eben dieses eine Handy hingewiesen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann möchte ich jetzt auf die Fragen zurückkommen, die vorhin offengeblieben sind, und zwar die Parallelbetreuung durch den V-Mann-Führer. Sie haben ja vorhin angesetzt, dass das alles irgendwie kompliziert und schwierig gewesen ist. Führen Sie das doch mal ein bisschen näher aus, wie es jetzt auch dem Geheimformat angemessen ist.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Es ist ja schon bekannt, dass er sich lange mit in die Betreuung - - nicht „eingemischt hat“, aber zugegen gewesen ist.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das ist bekannt, richtig. Aber Sie haben ja vorhin auch geschildert, es sei nicht die Regel gewesen, es war ungewöhnlich, und das Verhältnis war schwierig.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was hat das Verhältnis schwierig gemacht? Was war für Sie ungewöhnlich? Sie konnten mir vorhin auch nicht genau sagen: Hatten die noch irgendwie Kontakt oder - - Beschreiben Sie das einfach mal ein bisschen näher.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das kann ich Ihnen auch jetzt nicht sagen, ob sie Kontakt hatten, weil es kann ja durchaus Kontakte hinter unserem Rücken gegeben haben. Das ist möglich.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sind Sie davon ausgegangen, dass es so war?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein! Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was macht Sie da so sicher?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Sie haben mich gerade gefragt, ob ich davon ausgegangen bin. Ich bin nicht davon ausgegangen, dass es so ist.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sind Sie davon ausgegangen, dass G. B. Ihnen über alle Kontakte mit „Corelli“ auch berichtet hat?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Zu dem Zeitpunkt ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Zu welchem Zeitpunkt?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Als wir in dem Kontakt mit ihm standen.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das war ja jetzt ein Zeitraum und kein Zeitpunkt.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja, dann eben in diesem Zeitraum ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In dem gesamten Zeitraum bei Ihnen.



3. Untersuchungsausschuss

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ich wüsste nicht, warum er uns hätte verschweigen sollen, ihn getroffen zu haben. Hat er möglicherweise getan, aber das kann ich Ihnen nicht beantworten.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was war denn der Anlass für diese lange Parallelbetreuung?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das weiß ich nicht.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hat Sie das nicht interessiert? Ich meine, Sie waren doch originär mit der Betreuung befasst. Und dann bekommen Sie sozusagen den VP-Führer vor die Nase gesetzt; ich sage das jetzt mal so. Und was hat das so schwierig gemacht für Sie? Was war so schwierig?

(Die Zeugin berät sich mit ihrem Rechtsbeistand)

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Es war tatsächlich der Charakter des V-Mann-Führers, der das sehr schwierig gemacht hat, ihn auszugrenzen.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Inwiefern? - Aber die Kollegin Pau hat da noch eine Zwischenfrage.

Petra Pau (DIE LINKE): Ich frage mich: Das wird ja wahrscheinlich nicht durch Sie allein verantwortlich entschieden worden sein, dass Herr G. B. da auch noch an Bord ist. Ist das denn von Ihnen irgendwo mal problematisiert worden? Oder hat das jemand offiziell angeordnet, genehmigt? Oder wie muss ich mir das vorstellen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: An unsere Vorgesetzten ist das natürlich weitergegeben worden.

(Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und?)

Petra Pau (DIE LINKE): Mhm. - Und gab es da eine Rückmeldung: „Macht weiter so“, oder: „Versucht das einzudämmen“, oder vielleicht auch eine Intervention gegenüber Herrn G. B.?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja, gab es sicherlich, aber die hat anscheinend nicht gefruchtet.

Petra Pau (DIE LINKE): Na ja, haben Sie so etwas wahrgenommen, also eine Ansage an ihn? Wenn Sie sagen, schwieriger Charakter - das Bild konnten wir uns an manchen Stellen auch schon machen. Also, es ist ja nicht so, dass wir, auch wenn wir ihn noch nicht kennenlernen durften, nicht sehr viel über ihn und sein Agieren erfahren haben. Aber die Frage ist jetzt für mich, was Sie wahrgenommen haben, was gegebenenfalls Vorgesetzte und andere dort unternommen haben. Wenn das ignoriert wurde, ist das ja noch mal ein anderes Problem und nicht Ihres. Also, wie gesagt, wir machen Ihnen hier keine Vorwürfe; -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Petra Pau (DIE LINKE): - wir versuchen es nur zu verstehen, was da passiert ist.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Mein Eindruck ist gewesen, dass die Vorgesetzten ihn auch nicht einfangen konnten.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, gut, es ist ja ein Unterschied, ob man jemanden nicht einfangen kann oder ob man jemandem bewusst über einen längeren Zeitraum auch die Kontaktmöglichkeit gibt. Weil er war doch in Ihrer Schutzmaßnahme; das heißt, es wäre doch ein Einfaches gewesen, G. B. aus allem rauszuhalten. Er bekommt einfach die Telefonnummer nicht, er erfährt seinen Aufenthaltsort nicht. Was hat es da ganz konkret so schwierig gemacht, ihn von „Corelli“ fernzuhalten? - Wenn das die Absicht war. Oder hat die Absicht gar nicht bestanden, ihn von „Corelli“ fernzuhalten? Das wäre die andere Frage.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Fernzuhalten sicherlich nicht, aber dosiertere Kontakte und mit unserem Wissen.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aus welchem Grund? Weil das ist ja nicht die Regel.



3. Untersuchungsausschuss

(Die Zeugin berät sich mit ihrem Rechtsbeistand)

Macht es das für Sie schwierig, in geheimer Sitzung diese Frage zu beantworten? Dann würde ich darum bitten, dass Sie sich noch mal beraten.

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Nein, ich tue mich einfach schwer mit der Beantwortung, weil ich nicht weiß, wie ich Ihnen das erklären kann.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Am besten vollständig und wahrheitsgemäß. Wie war die Beziehung? Beziehungsweise ich habe ja ganz konkret gefragt.

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Ja. Und ich habe gesagt, er war ein schwieriger Charakter - oder ist ein schwieriger Charakter -, und wir hatten schon das eine oder andere Problem mit ihm.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, und welche Probleme hatten Sie mit ihm? Das ist die eine Frage. Aber die konkrete Frage, die ich vorhin gestellt habe, war ja: Gab es ein Interesse, den V-Mann-Führer von seiner ehemaligen V-Person fernzuhalten, so wie es die Regel ist? Oder wollten Sie das gar nicht?

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Wir hätten das schon gerne gehabt, aber wir haben es nicht geschafft.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und warum haben Sie es nicht geschafft?

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Weil wir ihm keine Weisungen geben konnten.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber Sie hätten ihm doch einfach nur die Telefonnummer nicht geben müssen oder seinen Aufenthaltsort verraten müssen oder - - Also, verstehen Sie mich jetzt nicht falsch, Frau **W** ■■■, aber Sie treffen doch Schutzmaßnahmen, die gerade das Ziel haben, die Person so abzuschirmen, dass eben kein - in Anführungszeichen - „Unbefugter“ Kontakt zu dieser Person suchen kann,

der das nicht soll, ja? Und wenn Sie jetzt sagen, eigentlich sollte G. B. gar keinen Kontakt zu ihm haben oder Sie versuchten das irgendwie so weit wie möglich einzuschränken, dann verstehe ich, offen gestanden, das Problem nicht. Haben Ihre Schutzmaßnahmen da nicht gegriffen? Oder wie muss ich mir das vorstellen?

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Ja, möglicherweise.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, möglicherweise oder definitiv? Also, das ist doch - - Das ist mir jetzt ein bisschen zu wenig, Frau **W** ■■■; ich sage Ihnen das ganz offen. Wir sind in einer geheimen Sitzung. Ich stelle ganz konkrete Fragen, und ich erwarte auch, dass Sie die konkret beantworten. Es sei denn, irgend etwas hindert Sie daran. Aber wenn, dann möchte ich wissen, was es ist. Also, die Bundesregierung ist es nicht, sonst hätte sie schon längst gewunken oder ein Zeichen gegeben.

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Dann ist diese Schutzmaßnahme wohl schiefgelaufen in Bezug auf die gemeinsame Versorgung oder Betreuung der Person.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, eine gemeinsame Parallelbetreuung in dem Sinne war nicht beabsichtigt.

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wissen Sie dann, wie G. B. diesen Kontakt herstellen konnte?

Zeugin A ■■■ **W** ■■■: Er hat den Kontakt ja gar nicht aufgegeben. Er musste ihn nicht neu wiederherstellen.

(Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Darf ich?)

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, bitte.



3. Untersuchungsausschuss

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Vielleicht können wir das abkürzen. - Frau W [REDACTED] hat der G. B. über das Dienstliche hinaus ein anderes Verhältnis noch zu „Corelli“ gehabt - bevor wir jetzt noch 30 Fragen stellen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das weiß ich nicht. Aber nein. Ich weiß es nicht, aber - - Gut, ich darf nicht mutmaßen, aber ich denke, nein.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Also, wir wissen, dass G. B. ja auch seltsame Vorstellungen hatte. Ich glaube, es gehört ja nicht zu einem dienstlichen Auftrag, die Idee zu entwickeln, mit der Schutzperson in eine Wohnung zu ziehen zum Beispiel. Sie müssen nicht mutmaßen. Aber wenn Sie es wissen - deshalb stelle ich die Frage -: Gibt es da ein anderes Verhältnis außer einem beruflichen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

(Der Rechtsbeistand wendet sich an die Zeugin)

Ist mir zumindest nicht bekannt.

Petra Pau (DIE LINKE): Zu dem Komplex hätte ich jetzt nur eine einzige Nachfrage, weil Sie jetzt gesagt haben, er hat den Kontakt nie aufgegeben. Das bezieht sich auf den gesamten Zeitraum, in dem „Corelli“ durch Sie betreut wurde, seinen Aufenthalt im Ausland, seinen Aufenthalt an den unterschiedlichsten Wohnorten, die ich jetzt hier eigentlich gar nicht alle einzeln hören will - Osnabrück und Paderborn reicht mir im Moment schon -, die ganze Zeit? Das heißt, wenn ich mir das alles richtig übersetze: Da Sie das ja auch nicht wollten, muss ja „Corelli“ immer wieder auch den Kontakt hergestellt haben, ganz egal, wie sehr er sich ansonsten bedrängt, bedroht, allein gelassen fühlte und an welchem Ort er sich aufhielt. Also ist das von „Corelli“ aus Ihrer Sicht alles ausgegangen dann, diese Kontaktaufnahme. Wie soll sonst Herr G. B. diesen Kontakt halten?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das weiß ich nicht.

Petra Pau (DIE LINKE): Mhm. Gut.

Vorsitzender Clemens Binniger: Ich will noch mal darauf hinweisen - die Kolleginnen können es ja nicht wissen -, dass wir in der Angelegenheit zweimal den Herrn Montag beauftragt haben. Den zweiten Bericht gibt es ja noch nicht - also, es gibt ihn schon -, wo ja in hohem Maße auch diese ganze Sache untersucht ist, auch was die vielen denkbaren Kommunikationsverbindungen angeht. Ich weiß nicht, ob es Sinn macht, noch länger bei der Zeugin zu insistieren, oder ob wir erst noch mal diese Berichte auch heranziehen sollten.

Ich will natürlich auch deutlich machen: Würde uns Herr G. B. als Zeuge zur Verfügung stehen, wäre manches einfacher. Aber das tut er ja nicht, obwohl er dem Herrn Montag lange zur Verfügung stand, aber seither nicht mehr. Das macht es eben so schwierig für uns alle. Das ist die Situation, mit der wir zurechtkommen müssen. Aber ich glaube, dass vieles von dem, was uns jetzt die Zeugin vielleicht gar nicht beantworten kann, Montag in seinem - fürs PKGr, nicht für uns - gefertigten Bericht - -

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau darin besteht ja die Problematik.

Vorsitzender Clemens Binniger: Genau. Ich weiß drum; ihr könnt es ja nicht wissen.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau. Genau darin besteht ja die Problematik; deshalb hätte ich da schon noch ein paar Nachfragen. - Wenn ich die jetzt stellen darf. Habe ich das Wort? - Gut.

Sie haben G. B. als einen schwierigen Typen beschrieben. Hat er Sie irgendwie unter Druck gesetzt? Oder war er irgendwie cholerisch? Also, hat er über derartige Charakterzüge oder Verhaltensweisen den Druck so auf Sie erhöht, um halt eben diesen Kontakt irgendwie aufrechterhalten zu können?



3. Untersuchungsausschuss

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: In Zügen cholerisch, würde ich schon sagen, ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und hat er irgendwie Druck auf Sie ausgeübt, dass Sie ihm sozusagen den Kontakt weiterhin ermöglichen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja, schon.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wodurch?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Durch sein Verhalten.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist jetzt für mich schwierig zu fassen. Also, ist er Ihnen so lange auf die Nerven gegangen, bis Sie gesagt haben: „Ja, gut, dann komm halt mit“, oder wie?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Zum Beispiel, ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Weil Sie vorhin ja auch von gemeinsamen Treffen berichtet haben. Die sind ja nur dadurch möglich geworden, nehme ich an.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Oder kannte er seinen Aufenthaltsort?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja, er kannte seinen Aufenthaltsort natürlich auch, ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wo haben Sie sich denn gemeinsam mit ihm getroffen dann? [REDACTED]

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Unterschiedlich. [REDACTED]

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie wussten, dass G. B. da auch seine Wohnadresse hatte.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wussten Sie auch - - oder wissen Sie, über welches Handy er mit ihm Kontakt hatte?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das weiß ich nicht. Wir vermuteten, über das gleiche Handy, über das auch wir Kontakt zu ihm hatten. Aber das ist vermutet.

(Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Kann ich zu G. B. noch eine Nachfrage stellen?)

Vorsitzender Clemens Binninger: Wenn es der Aufklärung dient.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie hat denn G. B. erfahren, dass „Corelli“ tot ist?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das weiß ich nicht.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gab es nach dem Tod noch irgendwie Kontakt zwischen Ihnen und Ihrem Kollegen und G. B.? Also, hat man sich da noch mal darüber ausgetauscht, trotz Ihres schwierigen Verhältnisses? Gab es da noch irgendwas? Oder waren Sie dann einfach froh, so nach dem Motto: „„Corelli“ ist tot, und jetzt muss ich den auch nicht mehr ertragen“? Einfach: Was passierte danach? Hatten Sie mit G. B. noch irgendeinen Kontakt?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein. Nein.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In keinerlei Weise.



3. Untersuchungsausschuss

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Dass wir uns sicherlich mal über den Weg gelaufen sind, schon, aber in der Sache nicht.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In der Sache nicht. - Gut, danke.

Susann Rührich (SPD): Nur noch eine kurze Zwischenfrage, auch zum Thema G. B.: Die gemeinsamen Treffen bzw. die aufrechterhaltenen Kontakte fanden in Kenntnis Ihrer Vorgesetzten statt.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Susann Rührich (SPD): Gut. - Zu meinem letzten Themenfeld. Noch mal anknüpfend an das, was ich vorhin sagte. Das ist mir gerade das Bedürfnis aus einem Vermerk - - Im Polizeipräsidium Bielefeld wurde folgender Vermerk durch Herrn Östermann gemacht; das ist MAT A GBA-20/11, Ordner 3. Dort wurde unter anderem mit Ihrem Kollegen, aber auch mit der Abteilungsleiterin aus dem Bundesamt für Verfassungsschutz, der Staatsanwaltschaft und Menschen aus dem Polizeipräsidium über die sichergestellten Asservate unter anderem gesprochen. Dort steht dann:

Eine Datensicherung an den Mobiltelefonen und den Laptops soll durchgeführt werden. Danach sollen die Daten auf den Festplatten so weit möglich gelöscht werden.

Das war vorhin der Auslöser meiner Frage: Welche Daten sollten da gelöscht werden? - Und dann geht der Absatz weiter:

Soweit nach Durchsicht der schriftlichen Unterlagen

- ich weiß nicht, ob das die sein sollen auf den Festplatten; schriftliche Unterlagen sind für mich Papiere -

kein Beweiswert vorliegt, bestehen gegen eine Herausgabe an das

Bundesamt für Verfassungsschutz
keine Bedenken.

Das klingt aber ja, als wenn genau das ein Thema der Besprechung gewesen wäre, und das war vorhin mein Insistieren: Welche Daten standen da unter der Gefahr, gelöscht zu werden, oder wurden gegebenenfalls gelöscht? Und mit Ihrem Kollegen hätten Sie ja zumindest darüber auch ein Gespräch führen können: Moment mal, was hat denn „Corelli“ noch auf seinen Festplatten?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Habe ich nicht; ich bin auch bei dem Gespräch nicht bei gewesen. Da hatte ich keine Kenntnis von.

Susann Rührich (SPD): Gut.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Ist halt schwierig; den Zeugen kriegen wir halt nicht.

Vorsitzender Clemens Binninger: Dafür kriegst du den Bericht irgendwann mal.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber den können wir nicht beiziehen, und dann können wir den nicht brauchen. - Frau W [REDACTED], haben Sie, um G. B. von „Corelli“ - ich drücke das jetzt noch mal so aus - irgendwie fernzuhalten, neue Schutzmaßnahmen erwogen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, warum - deswegen muss ich jetzt einfach noch mal fragen - - Was war denn der Grund, warum Sie nicht wollten - also, ich meine jetzt damit nicht Sie persönlich, sondern halt eben diejenigen, die mit der Schutzmaßnahme betraut waren - - Warum wollten Sie nicht, dass G. B. weiterhin Kontakt zu „Corelli“ hält?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Warum wir nicht wollten, dass er weiterhin Kontakt zu „Corelli“ - -



3. Untersuchungsausschuss

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Weil es normalerweise eben nicht das Prozedere ist. [REDACTED]

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also das hatte jetzt sozusagen diese formalen Aspekte. Oder lag das auch in der Person von G. B. oder von „Corelli“, dass Sie das für keine gute Entwicklung hielten?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Also im Grunde genommen eher unter dem Aspekt, dass sich das Amt auf lange Sicht oder eben auf längere Sicht von ihm zurückziehen soll. [REDACTED]

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wissen Sie, warum der Kontakt dann von G. B. mit seinem ehemaligen V-Mann irgendwann auslief?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Warum der auslief?

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Weil Sie sagten ja auch selbst, dass er anfangs noch sehr häufig Kontakt gehabt hat und später dann nicht mehr, und irgendwann war es halt vorbei. Und noch etwas später ist er dann letztlich gestorben.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Richtig.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber warum das dann weniger wurde und irgendwann aus-

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Das weiß ich nicht.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das wissen Sie nicht.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben vorhin gesagt, dass Sie - - Oder ich will noch mal zu der Schutzmaßnahme fragen. Sie sagten ja gerade, dass die Schutzperson natürlich irgendwann mal auf eigenen Füßen stehen soll sozusagen, also nicht mehr durch das Amt betreut wird. [REDACTED]

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was haben Sie so eingeschätzt?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: [REDACTED]

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also bis das mit Jobsuche und so -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - alles gut funktioniert etwa. Okay. Ist das so eine durchschnittliche Dauer, [REDACTED]

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Da gibt es keine Richtwerte. Da ist jeder Fall anders.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mhm. - Sie haben vorhin auf die Frage von der Kollegin Rührich gesagt, dass Sie mit der Enttarnung von „Corelli“ gerechnet haben, weswegen dann halt eben auch die Schutzmaßnahme geplant wurde. Warum haben Sie mit der Enttarnung gerechnet?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Weil uns der Fachbereich darüber informiert hat.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hat er Ihnen dazu Details genannt, warum mit der Enttarnung gerechnet wurde?



3. Untersuchungsausschuss

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja, es wurde gesagt, dass möglicherweise im Rahmen einer Untersuchungsausschusssitzung seine Klaridentität bekannt werden könnte, und das könnte ihn in Gefahr bringen.

Vorsitzender Clemens Binniger: Seht ihr?

(Heiterkeit - Zuruf der Abg.
Petra Pau (DIE LINKE))

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, wir wollen nicht, dass hier irgendwer garstig wird, auch nicht in geheimer Sitzung. - Aber das macht es noch ein bisschen deutlicher.

Ich habe jetzt noch ein paar Fragen, nicht mehr viele. Ich will noch mal auf den Gesundheitszustand zurückkommen; vielleicht können Sie das in diesem Format ein bisschen näher ausführen. Hatten Sie Kenntnisse über Vorerkrankungen von „Corelli“? War das für Sie und die Planung der Schutzmaßnahme irgendwie relevant?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Wir hatten keine Kenntnisse.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): War das für Sie irgendwie relevant?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: [REDACTED]

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das gehört aber nicht zum Standardprozedere, dass Sie sich über den Gesundheitszustand vorher informieren, oder?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: [REDACTED]

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Das wird dann auf anderem Wege erörtert, wie das - -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, gut. - Abschließend möchte ich dann nur noch mal von Ihnen wissen - das hätte ich jetzt auch offen fragen können; deswegen kann man vielleicht überlegen, ob man die Antwort irgendwie vielleicht noch mal ausstuft -: 2014 hat der Generalbundesanwalt mitgeteilt, „Corelli“ doch als möglichen Zeugen für das Verfahren beim OLG vorzusehen. Wann haben Sie davon erfahren?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nach seinem Tod erst.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Erst nach seinem Tod.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also zu dem Zeitpunkt, wo der GBA das angedacht hat, war Ihnen das nicht bekannt.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Das ist interessant. - Jetzt hat Frau Lazar noch eine Frage.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe noch ein paar kurze Fragen. - Sie haben ja gesagt, dass Sie eine Handynummer hatten, wo Sie ihn immer angerufen haben. Galt das auch für Ihren Kollegen, der mit Ihnen gemeinsam - -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also es war ein Handy, was er hatte, -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.



3. Untersuchungsausschuss

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):
- vom BfV, und da haben Sie beide und, wie Sie vermuten, vielleicht auch G. B. - - Ist denn Ihre Kommunikation irgendwo dokumentiert worden, also insbesondere noch im Nachhinein?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Die Handykommunikation?

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Kommunikation. Ich weiß nicht, auf welchem Wege Sie - - also, nur über das Handy, oder haben Sie auch E-Mails geschrieben?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein. Nur über das Handy.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und das - - Ich weiß nicht: Wird so was irgendwie dokumentiert oder nicht?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und Sie wissen auch nicht, wie das hier bei ihm war.

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Nein.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir hatten ja vorhin schon kurz besprochen, dass „Corelli“ ja regelmäßig seine Miete dem Vermieter bar gegeben hat. Ist das üblich gewesen bei so Schutzmaßnahmen? Gehörte das mit dazu? Oder - -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: [REDACTED]

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): War auch bei der vorhergehenden Wohnung so?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Anscheinend.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und hat er jetzt im Zuge seiner neuen Persönlichkeit auch ein Girokonto oder irgendwie ein Konto bekommen?

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):
Also er hatte ein Konto, hat aber trotzdem drauf Wert gelegt, -

Zeugin A [REDACTED] W [REDACTED]: Ja.

Monika Lazar (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):
[REDACTED] - Okay, das war's. Danke.

Vorsitzender Clemens Binniger: Keine Fragen mehr. - Frau W [REDACTED], ich darf Sie noch mal darauf hinweisen - -

(RAR [REDACTED] (BfV)
meldet sich zu Wort)

- Jetzt kommt ihr zwei noch. Okay.

RAR [REDACTED] (BfV): Wir versuchen es nur mit einer rechtleitenden Anmerkung zur Frage der Kommunikation, weil es nämlich einen Beweisbeschluss des Ausschusses betrifft. Es hat im Zusammenhang der Befassung von Herrn Montag da ja Bemühungen des BfV gegeben, die Kommunikation nachzuvollziehen, und die ist dem Ausschuss in Erfüllung des Beweisbeschlusses BfV-37 ja auch zugegangen. Da wollte ich eigentlich nur mal Ihren Blick darauf lenken, weil gerade in der entscheidenden Phase Sie dann über die Dokumente verfügen, die wir damals erstellt haben, die mit Sicherheit aussagekräftiger sind als eine bloße Erinnerung. Das wollten wir in dem Punkt nur zurufen.

Und zur Ergänzung zum Zeugen G. B.: Der ist noch krankgeschrieben, meiner Kenntnis nach laut Attest bis zum 12. Wir bemühen uns natürlich, dass der auch hier auftritt. Also nicht, dass das irgendwie missverstanden wird. Sobald sein Gesundheitszustand es zulässt, sind wir ebenso interessiert daran wie Sie.

(Zuruf der Abg. Irene Mihalic (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN))



3. Untersuchungsausschuss

- Meiner Kenntnis nach ja. Wir fragen es auch gerne noch mal nach. Nur, die Tendenz ist: Es gibt da keine Verweigerungsstrategie; im Gegenteil.

Vorsitzender Clemens Binninger: Das hat niemand behauptet. Ich habe nur auf die Schwierigkeiten hingewiesen, auch für die Zeugin, dass, wenn wir eben nur einen Ansprechpartner haben zu einem so komplexen Sachverhalt, es die Sache nicht leichter macht.

Frau W [REDACTED], ich darf Sie nochmals darauf hinweisen, dass Ihnen nach Fertigstellung des Protokolls dieses für mögliche Korrekturen vom Sekretariat übersandt wird.

Des Weiteren bin ich nach § 26 Absatz 3 PUAG gehalten, Sie zum Ende Ihrer Vernehmung darauf hinzuweisen, dass der Untersuchungsausschuss durch Beschluss feststellt, dass die Vernehmung des Zeugen abgeschlossen ist. Die Entscheidung darf erst ergehen, wenn nach Zustellung des Vernehmungsprotokolls zwei Wochen verstrichen sind oder auf die Einhaltung dieser Frist verzichtet worden ist. Das heißt, Sie bekommen irgendwann in den nächsten Tagen oder Wochen das Protokoll. Wenn wir dann zwei Wochen lang nichts von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass wir Sie überall richtig verstanden haben.

Dann bedanke ich mich für das Kommen und wünsche guten Nachhauseweg, Ihnen auch, Herr Wegner.

Ich bedanke mich noch mal bei den Stenografinnen und Stenografen, die uns den ganzen Tag begleitet haben. Herzlichen Dank; ohne Sie können wir nicht arbeiten.

Damit ist die Sitzung geschlossen. Schönen Feierabend.

(Schluss: 21.53 Uhr)